

AZ Bericht vom Samstag, 26.5.2018

Oppti Mare soll 2019 für 2,5 Mio saniert werden – Kosten werden falsch dargestellt – für was dann eine Machbarkeitsstudie?

Die Verwaltung der Stadt Nierstein zeigt sich mehr als verwundert über den o.g. AZ Artikel vom Samstag, 26.5.2018. Es wird dort mit Zahlen hantiert, obwohl bekannt ist, dass weiterer Sanierungsbedarf besteht und mittlerweile auch das Dach des Bades neue Probleme aufwirft. Man wird eher von weit über 4 Millionen Sanierungskosten ausgehen müssen, die auf die VG zukommen – ohne bei diesem 40 Jahre alten Bad zu beleuchten, was in den nächsten 10 Jahren als weitere Kosten sich ergeben können.

Im Jahre 2017 hieß es laut AZ Bericht vom 19.9.2017 von der VG Verwaltung noch, dass es 1,6 Mio Sanierungskosten wären. Ein Jahr später sind wir schon 1 Mio teurer ohne die zusätzlichen Kosten (Dachsanierung...) dazuzurechnen, die sich dann insgesamt auf mehr als 4 Mio belaufen werden. **Damit ist nur die reine Badsanierung bedacht, eine Sanierung des Saunabereiches würde mindestens eine weitere Million kosten, dazu kämen noch die ständigen Reparaturen des Hubbodens.** Rechnen wir einmal die Millionen dazu, die in den vergangenen 10 Jahren in das Bad in Sanierungsarbeiten investiert wurden, sind wir ganz schnell bei ca. 9 Millionen, ohne die jährlichen laufenden Kosten von ca. 600.000 – 800.000 € in den letzten Jahren. **Für nicht viel mehr könnte man auch ein komplett neues Bad bauen! Je nach Größe liegen neu Bäder zwischen 10 und 16 Mio Euro und wäre energetische und ökologisch auf dem neusten Stand.** In der AZ wird VG Bürgermeister Penzer zitiert, man müsste ja die 300.000 €, die man jährlich von der Wasserversorgung bekommt, abziehen, - das ist eine große Milchmädchenrechnung, weil dieses Geld eigentlich bisher verwandt wurde für den Abwasserbereich, damit die Kosten dort für die Bürger stabil bleiben. Das jetzige Bad ist ein Fass ohne Boden, ohne zu sehen, was in den nächsten 10 Jahren auf uns zukommt. **Hier erwarten wir von der VG Verwaltung, Fachbereich 5, dass sie nicht am Ratsbeschluss vorbei arbeiten.** Die Kommunen der VG betrifft es auch weit mehr als den einen VG-Umlagepunkt, wie in dem AZ-Bericht beschrieben, sondern 2 bis 2,5. Für Nierstein bedeutet das, ca. 150.000 – 200.000 € jährlich für Betriebskosten hinzuzusteuern. In den Betriebskosten sind enthalten ca. 500.000€ für Heizung und Strom, 300.000€ Personalkosten, was aber in dem Bericht verschwiegen wird, sind außerdem die weiteren Zehntausende Euro Personalkosten für einen Hallenbadmanager.

Machbarkeitsstudie

Gerade aus diesen Gründen hatte der VG Rat im letzten Jahr beschlossen, eine Machbarkeitsstudie zu beauftragen, um offen zu prüfen

- a) wieviel Geld noch in den nächsten 10 Jahren in das Hallenbad gesteckt werden muss
- b) wie weit das Bad noch für die Bürgerinnen und Bürger attraktiv ist
- c) ob es Alternativstandorte für einen Neubau geben kann (u.a. Rhein-Selz-Park)
- d) was diese Alternativen im einzelnen kosten werden

- e) mit welchen Besucherströmen im Umkreis von 60 km bei einem neuen Bad zu rechnen wären
- f) was es bedeuten würde, wenn das alte Bad zu einem reinen Vereins- und Schulbad umfunktioniert würde – welche Kosten dabei eingespart werden könnten, die dann in ein neues Bad investiert werden könnten
- g) **wie das Problem mit dem anfälligen Hubboden gelöst werden kann, da bei einer Stilllegung entweder der Nichtschwimmerbereich wegfallen würde, oder das Bad für Schwimmveranstaltungen nicht mehr nutzbar wäre.**

Durch die Aussage von VG Bürgermeister Klaus Penzer im o.g. AZ Bericht, dass er für die nächsten 20 Jahre das Hallenbad erhalten will, verlässt er den gemeinsamen Beschluss des VG Rates vom letzten Jahr, der eine offene Machbarkeitsstudie wollte, um danach entscheiden zu können.

Schildbürgerstreich

Wenn Penzer jetzt von einer Festlegung spricht, muss man sich fragen, warum wir für 53.000 € eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben haben, die offen alles prüfen soll. Dann ist das Geld für diese Studie zum Fenster hinausgeworfen und dann ist es wirklich ein Schildbürgerstreich.

Wir bestehen weiterhin auf den VG Ratsbeschluss und eine offene Prüfung aller genannten Punkte.

Schade, dass in dem Artikel nicht rückblickend recherchiert wird und einfach etwas abgedruckt wird, was bei näherem Hinsehen so nicht richtig ist.

Nierstein,
26.05.2018